Nummer 1050 Illustrierter 15. Januar 1932
Film-Kurier

Das verliebte HOTEL

Das verliebte Hotel

Regie: Karl Lamac

Buch und Dialogregie: Hans H. Zerlett / Fotografische Leitung: Otto Heller / An der Kamera: Otto Heller Josef Wirsching, Ernst Zahn / Komponist und musikalische Leitung: Leo Leux / Texte: Hans Hannes / Ton F W. Dustmann, Karl-Albert Keller / Produktionsleitung: Robert Leistenschneider / Bauten: Erich Zander, Willy Depenau Aufnahmeleitung: August Lautenbacher / Schnitt: Ella Ensinck / Standfoto: Hermann Buchrucker und Rudolf Reißner Musikverlag: Edition Meisel, Berlin W / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Personen

Hanne	Anny Ondra
Klaus Petermann	Matthias Wiemann
Jochem, Kunstmaler	Peter Voß
Onkel Benjamin Petermann	Max Gülstorff
Frau Ludmilla Dippel	Erika Gläßner
Lilo, ihre Tochter	Paula Denk
Waldheim, Komponist	Josef Eichheim
Erik, Kunstmaler	Carl Walther Meyer
Spitzbein, Kammerdiener	Fritz Odemar
Ein Arzt	Karl Platen
Hoteldirektor	Max Schreck

Ein Ondra-Lamac-Film der Bavaria-Film A. G.

Verleih

Bayerische Filmgesellschaft

mit beschränkter Haftung

Hanne, ein zartes blondes Mädchen, verdient sich mühselig ihr Brot in einem Hamburger Varieté. Da liest sie eines Abends in der Zeitung unter den Stellengesuchen folgende Anzeige:

Fräulein Hanne Boll wird ersucht, sich in einer Erbschaftsangelegenheit zu melden bei Rechtsanwalt und Notar . . .

Bei diesem Rechtsanwalt erfährt sie, daß sie von ihrer verstorbenen Tante das Hotel Atlantik auf Neusand geerbt hat. Natürlich hängt Hanné ihr Varieté an den Nagel und macht sich auf den Weg, ihre Erbschaft anzutreten.

Vor dem Hotel Atlantik auf Neusand streicht ein schäbig gekleidetes kleines Mädchen, mit einer Reisetasche und einem alten Schirm bewaffnet, um den pompösen Eingang. Zum größten Erstaunen des Portiers und der Hotelangestellten gibt sich dieses schäbig gekleidete Mädchen als Alleinerbin des Hotels aus, die nun prompt ihre Befehle erteilt und Anordnungen trifft. Man hält sie für eine arme

Matrosenlied

Refrain

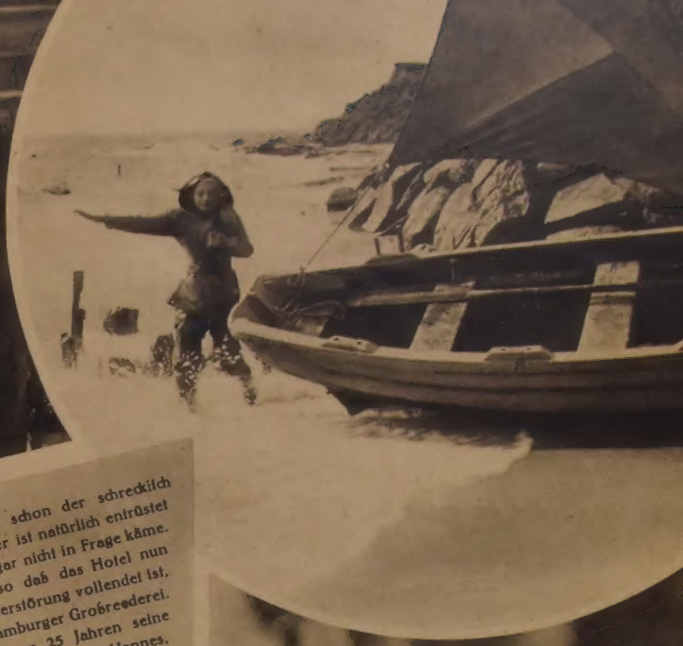
Am Sonntag hab ich Urlaub für die Liebe,
Am Sonntag hab ich Urlaub für Dich!
Denn am Sonntag bin ich raus aus dem Betriebe,
Denn der Sonntag der ist nur für Dich und mich!

Und dann träumen wir im Grünen,
Daß wir mal viel Geld verdienen,
Und dann küßt Du mich, mein Schatz und ich küß Dich!

Ja, was wär der ganze Sonntag ohne Liebe,
Ja, was wär der ganze Sonntag ohne Dich? !

Geisteskranke, bis sich schließlich herausstellt, daß es drüben im allen Fischerdorf auch ein Hotel gibt, das wegen Baufälligkeit abgerissen werden sollte.

Wieder einmal vom Schicksal geschlagen, vom Glück betrogen, zieht sie mit Schirm und Reisetasche über die Dünen hinüber Fischerdorf. Da steht sie nun vor dem verwitterten „Hotel", das von zwei Malern und einem Kompo bewohnt wird. Miete bezahlen sie natürlich keine – dafür halten sie das „Hotel" instand, so gut es geht. Am liebsten möchte Hanne wieder fort, aber die drei Bohemien sind so nett zu ihr, daß sie doch Am nächsten Morgen kommt ein überraschendes Telegramm: „Reserviert erste Etage, Klaus Peterm Sollte das nicht wieder eine Verwechslung mit dem großen eleganten Hotel von drüben sein? fieberhaftem Tempo muß nun das Hotel in einen halbwegs menschenwürdigen Zustand versetzt werden. Was



nicht vorhanden ist, wird einfach gemalt. Da trifft auch schon der schrecklich vornehme Kammerdiener des angekündigten Gastes ein. Dieser ist natürlich entrüstet und erklärt bestimmt, daß diese Räuberhöhle für seinen Herrn gar nicht in Frage käme. In höchster Wut zerstören Hanne und ihre Helfer ihr Werk, so daß das Hotel nun noch viel schlimmer aussieht, als vorher. Als das Werk der Zerstörung vollendet ist, erscheint Klaus Petermann, der Juniorchef der gleichnamigen Hamburger Großreederei. Zum allseitigen Erstaunen bleibt Klaus hier; er erklärt, wo vor 25 Jahren seine Eltern gewohnt haben, wolle auch er wohnen. Nicht zuletzt ist es der Liebreiz Hannes, der ihn hier fesselt.

Drüben im vornehmen Hotel aber warten bereits Frau Dippel, die Likörfabrikantenwitwe, die nach einer Verabredung mit Onkel Benjamin, dem Familienoberhaupt der Petermanns, ihre Tochter Lilo an Klaus Petermann verheiraten will. Nun sind sie aber über das merkwürdige Ver-

Refrain

Ein bißchen Musik, ein bißchen Betrieb,
Das ist es, was ich noch immer lieb'!
Ein Gläschen wie dies, ein Mädel wie Du,
Das sagt mir noch immer vom Herzen zu!
Schenk mir nochmal ein!
Noch einmal! Noch einmal!
Küß mich noch einmal! Noch einmal!
Noch einmal!

Ein Mädel wie Du, ein Kuß so wie der,
da ist das Leben nur halb so schwer

halten von Klaus sehr empört, denn schließlich sollen die Millionen der Likörfabrik der Petermannschen Großreederei wieder auf die Beine helfen. Da es um die Existenz des Hauses Petermann geht, hat sich Klaus bereit erklärt, sich Fräulein Lilo einmal anzusehen. Allerdings ist er durch Hanne zunächst davon abgehalten. Durch den Diener von Klaus erfährt Frau Dippel, wie sich die Dinge drüben im Fischerdorf verhalten. Und Frau Dippel verspricht ihm ein gutes Trinkgeld, wenn es ihm gelänge, die beiden zu trennen. Und er macht die Sache ganz schlau, indem er Hanne erzählt, was auf dem Spiele stünde: die Existenz der Petermanns und damit die des jungen Klaus Petermann, die Existenz von ungezählten Menschen, die im Dienst der Petermannschen Reederei stehen. Und Hanne spielt jetzt Klaus ein Mädchen vor, das seiner nicht würdig sein kann, und so zieht der tiefenttäuschte Klaus fort — ins große Hotel Atlantic. An diesem Abend findet dort der große Matrosenball statt. Um die lebensüberdrüssige Hanne aufzuheitern,

schleppen sie die drei Künstler auf diesen fantastischen Ball. Hanne ist der ungewohnte Wein in den Kopf gestiegen und schlummert in einer Ecke des Ballsaals ein. Die drei Künstler lernen auf dem Ball Lilo Dippel kennen, die sich ihrerseits ganz besonders für den hübschen Maler Jochem interessiert; sie unternehmen einen nächtlichen Spaziergang an den Strand.

Hanne phantasiert in ihrem Schwips von Liebe – Ehe – und Klaus, als gerade Onkel Benjamin, das Familienoberhaupt Petermanns, ankommt, um das Bündnis Klaus-Lilo zu beschleunigen. Er hält Hanne für Lilo und drängt auf sofortige Verlobung, in die die beiden nur zu gern einwilligen. Zu spät erkennt er, was er angestellt hat. Zu ihrem Schrecken finden sich Onkel Benjamin und Frau Dippel fürs Leben, wodurch das Haus Petermann nun auch gerettet ist.

Für Deutschland Einzelpreis 20 Reichspfennig. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H. Berlin W 9, Köthener Straße 37
Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H. Berlin SW 68